

Carsten Pötter

Therapie gynäkologischer Erkrankungen mit individuellen CauSolyt-Komplexen

Integrales Zweifachdestillat aus (Menstruations)blut und Urin, sowie korrigierenden Bioregulatoren

Erkrankungen im Bereich der Frauenheilkunde nehmen trotz medizinischer Fortschritte immer weiter zu. Da dieser Typ von Beschwerden unmittelbar an die weibliche Hormonsteuerung gekoppelt ist, liegt eine Beeinflussung dieser komplexen Regelkreise nahe. Der manipulative Eingriff in diese Bereiche lösen diese Probleme aber nur vordergründig, da sich biologische Systeme ihren auferlegten Zwängen zu entziehen versuchen und im Zuge dessen neue Beschwerdebilder entwickeln. Anstatt die unterschiedlichen Beschwerdebilder, wie Endometriose, Infertilität, Menstruationsprobleme oder klimakterische Beschwerden durch Manipulation zu beeinflussen, sollte die fehlerhafte Grundregulation korrigiert werden. Der Schlüssel dazu liegt in den Betroffenen selbst. Durch Aufbereitung ihrer Körpersubstanzen und anschließender Destillation stehen individuelle Heilmittel zur Verfügung, mit denen diese Probleme nachhaltig gelöst werden können und dabei neue Perspektiven eröffnen.

Einführung

Bei frauenspezifischen Erkrankungen spielen Hormone eine zentrale Rolle. Dazu gehören unter anderem:

- Menstruationsbeschwerden
- Klimakterische Beschwerden
- Infertilisation
- Endometriose
- Neoplasien

Aus diesem Grunde scheint es schlüssig und naheliegend, diese Beschwerden durch Agonisten oder Antagonisten jener Steuersubstanzen zu beeinflussen, die entweder nicht in ausreichendem Maße oder übergroßer Menge vorhanden sind. Hormone haben aber nur eine Mittlerfunktion. Sie selbst sind nicht eigenständig tätig. So bleibt die Frage, wer die Hormonsteuerung kontrolliert?

Genaugenommen regelt die Frau als handelndes Subjekt ihre hormonelle Steuerung selbst. Hormone sind der mittelbare Ausdruck ihrer Lebendigkeit.

Die Erfolgsorgane, an denen die Hormone wirksam werden, sind die primären und sekundären Geschlechtsorgane, die ebenfalls keine handelnden Subjekte sind. Brust, Eierstöcke und Gebärmutter sind keine autonomen Organe der Frau, sondern integraler Spiegel ihrer von innen heraus geleb-

ten Weiblichkeit. Wenn also diese Organe „erkranken“ geht es in aller Regel um das Missverhältnis zwischen dem erlebten und dem empfundenen Selbstbild der Frau. Oftmals liegt eine intellektuelle Verbrämung emotioneller Empfindungen zugrunde. Der Zwiespalt zwischen biologischen Anlagen (Grundinstinkte) und aufgesetztem Verhalten (modernistisches Frauenbild) führt häufig zu hoher Not, die sich an bestimmten Organen manifestiert.

Brust

Erkrankungen der Brust werden zwar formal durch Hormone gesteuert, aber nicht verursacht.

Die weibliche Brust spiegelt durch ihre biologische Funktion die Themen Versorgung und Zuwendung wider.

Vor diesem Hintergrund liegt die Grundproblematik von Brusterkrankungen häufig in der Ablehnung der weiblichen Geschlechtlichkeit und den damit verbundenen Pflege- und Brutinstinkten, wenngleich Co-Faktoren als Auslöser eine verstärkende Rolle spielen können.

Erfahren Mädchen beispielsweise während der Pubertät Zurückweisungen ihrer Zuwendung und bestätigt sich dieses Muster in der Partnerschaft, disponiert sich die Brust für Krankheit.

CARSTEN PÖTTER



Apotheker Carsten Pötter (Jg. 62) ist Leiter der Land-Apotheke in Twistingen, die sich auf besondere Individualheilmittel spezialisiert hat. Er beschäftigt sich seit einigen Jahren mit Systemanalogien und Kybernetik und verknüpft lineare naturwissenschaftliche Modelle mit philosophischen Inhalten, um praxisnahe Lösungen zu entwickeln. Darüber hinaus schult er als Dozent Behandler in ClusterAnalytik bei Gerold CAS.

Der umgekehrte Fall liegt vor, wenn eine Frau gedrängt wird, jemanden zu versorgen und sie das nicht freiwillig will. Sie fühlt sich ausgenutzt, da sie nur abgibt aber nichts zurück bekommt. Die Hauptaufgabe bezüglich der Versorgung zeigt sich in der Funktion des Stillens.

Bezüglich des Stillens des Säuglings geht es nicht nur um das Ernähren, sondern um die vollständige emotionelle Zuwendung, die der Lebensbestätigung des Kindes dient.

Über die Lokalisation der Erkrankung läßt sich darüber hinaus auch ein Bezug zu den wirksamen Inhalten herstellen. Ist die rechte Brust betroffen, kann der Grund der Erkrankung aufgrund der Kreuzverbindung im linken Hirnbereich

angesiedelt werden und lässt somit auf eine intellektuell ausgerichtete Problematik schließen. Die linke Brust steht demnach für Probleme im emotionalen Bereich. (Ähnliche Beziehungen lassen sich bei allen paarig angeordneten Organen herleiten.)

Eierstöcke

Die Eierstöcke stellen die Basis jeglicher Reproduktion dar, da hier die Keimzellen für neues Leben entstehen. Die Ovarien können aber nur dann ihre Funktionen erfüllen, wenn die Frau emotionelles Selbstvertrauen besitzt und zuversichtlich in die eigene Zukunft blickt.

Ohne die Zuversicht entsteht kein authentisches Selbstbild, sondern ein verklärtes Zerrbild der eigenen Wahrnehmung und die daran gekoppelte Neigung zur Unterdrückung oder kompensatorischen Überbewertung von Empfindungen und Gefühlen.

Auf diesem Zusammenhang beruhen die Störungen und schließlich Erkrankungen der Ovarien, zu denen im wesentlichen Zysten und Tumoren gehören. Die Ovarialzysten stellen einen Hohlraum dar, in denen die eigene, vorgestellte Wirklichkeit als somatisierte Scheinwelt zum Ausdruck kommt. Die Zyste ist ein imaginärer Rückzugsort, in denen die nicht realisierte Selbstabbildung projiziert werden. Gelingt es nicht, ein in sich stimmiges Selbstbild zu entwickeln, kompensiert der Organismus diese hohe Not in solide Tumore.

Gebärmutter

Der Uterus dient evolutionsbiologisch nur einem einzigen Zweck. Er ist die Quelle neuen Lebens.

Die Gebärmutter ist jener Ort der Geborgenheit, in der sich ein Kind geschützt entwickeln kann, sofern sie eine sichere Zuflucht für das Kind und keine existentielle Bedrohung darstellt.

Kinder, die während der Schwangerschaft durch die Mutter abgelehnt

werden, entwickeln eine ausgeprägte Existenzangst mit starker emotionaler Restriktion. Dieser Zustand wirkt sich bei Mädchen besonders verheerend aus, da sie als Träger der Emotionalität ihren Wesensmittelpunkt verlieren. Der „Bauch“ ist für sie als Instinktkorrelativ nicht vorhanden. Um diesen basalen Verlust zu überleben wird dieser Tatbestand häufig durch Adaption rationaler Verhaltensmuster kompensiert.

Derart geprägte Frauen nehmen einen deutlichen Unterschied zwischen dem wahr, was sie darstellen und sie wirklich sind. Sie empfinden diesen Zustand nicht selten als Grundlage des eigenen Minderwertes, der mitunter hoffnungslos und depressiv stimmt und oftmals durch intellektuelle Leistung ausgeglichen wird.

Mädchen, an die der Lebensimpuls nicht weitergegeben wird, können ihn für sich selbst nicht entwickeln und nicht an andere übergeben. Die fehlende oder wenig ausgeprägte Selbstgewissheit zeigt sich somatisch unter anderem in Menstruationsstörungen als Ausdruck, den periodischen Wandel und seine Funktionen nicht anzunehmen und in das eigene Leben zu integrieren.

Neben den Regelstörungen stellt die Endometriose eine sehr häufige Abnormität der Uterusphysiologie dar.

Die Endometriose, also das Auftauchen von intakter Gebärmutter Schleimhaut außerhalb der Gebärmutterhöhle, z.B. in den Tuben, den Ovarien oder im Peritoneum zeigt den verborgenen Expansionsdrang, der nicht selten den unerfüllten Kinderwunsch kupt.

Das selbe Thema wird durch Uterusmyome zum Ausdruck gebracht, die nicht grundlos „Kindskopf groß“ werden.

Diese Muskel Tumore entsprechen den nicht empfangenen und nicht geborenen Kindern.

Diese hohe Not wird häufig durch meist intellektuelle Selbstdarstellung kompensiert.

Schwangerschaftskomplikationen

Obwohl sich die allermeisten Schwangerschaften problemlos entwickeln, verlaufen die Probleme, wenn sie auftreten, immer dramatischer.

Die Schwangerschaft läuft nur dann - überzogen formuliert - reibungslos ab, wenn die Mutter ihre Frucht nicht in Frage stellt und das Kind keinen Anlass zur Flucht hat.

In der Embryonalphase werden Komplikationen durch die Mutter und in der Fötalphase durch das Kind gesteuert. Die wichtigsten Gründe für Störungen in der Fötalphase sind:

- Intoxikationen
- Inkompatibles Erbgut von Mutter und Vater
- Tiefgründige Ablehnung des Kindes durch die Mutter

Die häufigsten Probleme während der Embryonalphase sind:

- Vorzeitige Wehentätigkeit
- Placentaabrisse
- Frühgeburt
- Nabelschnurumschlingung

Diese Prozesse werden ausnahmslos vom Kind und nicht durch die Mutter gesteuert. Gründe dafür sind:

- Fehlende Lebensbestätigung
- Mutter empfindet ihr Kind als Störung und systemische Fremdheit

Das Kind versucht zu entfliehen, da die Mutter aus seiner Sicht keinen Raum und keine Chance zum Leben bietet.

Fruhchen sind Flüchtlinge.

Auch die Umwicklung mit der Nabelschnur stellt wahrscheinlich den letzten pränatalen Suizidversuch des Kindes dar.

Infertilität

Das Unvermögen, ein Kind bis zur Lebensfähigkeit auszutragen kann unter anderem daran liegen, dass die werdende Mutter aufgrund ihrer eigenen Schwangerschaft als Junge ge-

plant, mit maskuliner Prägung erzogen wurde und demnach keine weibliche Identifikation ausbilden konnte. Eine andere Möglichkeit besteht darin, dass das Erbgut ihres Partners zu ihrem eigenen widersprüchlich ist und ein mögliches Kind mit Fehlerpotenzierungen an den Start gehen würde.

Pille verhindert richtige Partnerwahl

Eine Vielzahl gynäkologischer Beschwerden und Folgeprobleme bei Kinder ließe sich vermeiden, wenn die Frauen ihr instinktives Selektionsvermögen bei der Partnerwahl durch die Pille nicht konterkarieren würden. Am Beispiel der hormonellen Kontrazeption soll die am wenigsten bekannte, aber dafür umso nachhaltig wirksame Nebeneffekt beschrieben werden. Evolutionsbiologisch sind Männer und Frauen dazu da, sich gegenseitig zu ergänzen. Hierbei geht es besonders um den Ausgleich individueller (immunologischer) Schwächen.

Männer können sich zwar anbieten (Imponier- und Balzverhalten), aber sie haben keinen Einfluss auf die Entscheidung, sofern das nasale Erkennungssystem der Frauen intakt ist.

Frauen erkennen über ihre Nase, ob der Aspirant passt oder nicht. Die Erkennung erfolgt über die männlichen Pheromone, die einen direkten Spiegel der Immunsituation darstellen. Nur wenn sein Immunsystem ein ergänzendes Profil zur Frau darstellt, macht ein Zusammenschluss Sinn, da der Mann die spezifischen Mängel der Frau auszugleichen muss. Durch die Einnahme der Pille wird die Frau allerdings in einen Zustand versetzt, der biochemisch einer Schwangerschaft entspricht und somit die biologische Ausrichtung außer Kraft setzt.

Durch die Umkehrung des Erkennungssystems sucht sie nunmehr keinen Partner, der ihre eigenen Schwächen ausgleicht, sondern wählt jemanden, der die gleichen (immunologischen) Schwächen hat, wie sie selbst. Sie sucht einen Nestbauer.

Mit Beginn der Familienplanung wird die Pille abgesetzt und das Nervengeflecht des Riechorgans bildet das ursprüngliche Erkennungsmuster wieder aus. Nicht selten folgt dann das große Erwachen: Beide passen nicht zu einander. Die Kinder, die unter diesen Bedingungen an den Start gehen, zeichnen sich durch eine ausgeprägte Immunschwäche aus, die in der Regel mit einer erhöhten Infektanfälligkeit, Allergien (unangepasste Abwehr), Hauterkrankungen (Abgrenzungsprobleme) und ähnlichen Phänomenen einhergeht.

Therapiekonzept

Angesichts der vielfältigen Hintergründe gynäkologischer Beschwerdebilder sollte man die Frage stellen, ob die Therapie auf einer vordergründigen Beeinflussung hormoneller Regelkreise abzielen oder ob der Grund der Fehlregulation in das Zentrum des Bemühens gestellt werden soll. Wünscht die Patientin keine Veränderung ihrer Lebensbedingungen und soll alles so bleiben, wie es ist, ist die substantielle Hormontherapie der probate Weg, wenngleich nicht ausgeschlossen werden kann, dass sich der Organismus andere Wege suchen wird, um auf seine Grundproblematik aufmerksam zu machen.

Besteht hingegen ein Interesse an grundlegenden Änderungen, wird man nicht umhin kommen, den Bezug zu den Hintergründen aufzuzeigen, die das jeweilige Beschwerdebild steuern und strukturieren. Dies geschieht am besten auf direktem Wege, in dem man Zustände und Zusammenhänge im Patienten unmittelbar bewußt macht. Dazu dient die Therapie mit CauSolyt-Komplexen.

CauSolyt-Komplex Blut/Urin GYNO

Der Schlüssel für eine selbstkorrigierende Therapie liegt im Patienten selbst, da in ihm alle Störungen, beginnend mit der Konzeption in der Mutter, codiert und hinterlegt sind. Als Quelle für die Herstellung des Individualheilmittels CauSolyt-Komplex wird vom

Patienten eine Mischung aus Kapillarblut und Urin gewonnen, die in einem mit destilliertem Wasser gefüllten Probengefäß gemischt und an die Land-Apotheke versandt werden. Neben diesen Standardquellen können auch weitere Körperstoffe - je nach Zielsetzung - herangezogen werden. Dazu gehören zum Beispiel:

- **Schweiss** bei postklimakterischen Beschwerden mit Hitzewallungen
- **Flour vaginalis** bei Ausfluss
- **Biopsiematerial** bei soliden Gewebeeränderungen
- **Muttermilch** bei Laktationsproblemen
- **Menstruationsblut** bei Regelbeschwerden
- **Nabelschnurblut** zur Nachsorge der Schwangerschaft für Mutter und Kind

Blut dient grundsätzlich als Spiegel des wirksamen Istzustandes und der übergeordneten Fehlregulation. Menstruationsblut stellt einen differenzierten Spiegel der hormonellen Situation dar. Urin spiegelt die sozialen Probleme des Patienten, die Rollenkonflikte und die Erwartungsprofile seiner Umwelt. Schweiss spiegelt die fehlerhafte Thermoregulation wider.

Die jeweiligen Mischungen werden im Labor an dem Molekularsieb Klinophtholith-Zeolith präpariert (Detoxikation) und 24 Stunden später mit gespannten Wasserdampf destilliert. Zusätzlich wird dem Primärdestillat das Gyno-Modul beigefügt und anschließend nochmals destilliert. Dieses Modul besteht aus einem Bidestillat aus ATP, Ubichinon, Östrogen und Progesteron, womit eine Stoffwechselsituation simuliert wird, die der funktionellen Fehlsteuerung gynäkologischen Beschwerden weitestgehend entspricht. Die Patientin erhält auf diesem Wege eine Anweisung, wie die Fehlregulation korrigiert werden kann. Das Mittel wird drei bis fünfmal täglich unter die Zunge gesprüht und von der Mundschleimhaut resorbiert. Die Verteilung der Regelinformationen des Mittels erfolgt über das Körperwasser.

Wirkprofil

Der individuelle CauSolyt-Komplex GYNO wirkt auf unterschiedliche Art und Weise. Er legt aufgrund seiner Konzeption (Kombination von eigenen und korrigierenden Mustern) die Basis für eine in sich selbst strukturierte Verhaltens- und Wahrnehmungsänderung. Dabei können kurzfristig alte Beschwerdebilder zu Klärungszwecken auftauchen, die dann aber wieder verschwinden. Der informelle Spiegel liefert hoch interessante Aspekte für die Patientin, die ihr helfen, bisherige Muster besser zu verstehen und gegen Muster auszutauschen, die förderlicher für sie sind.

Dazu gehört insbesondere eine verstärkte Rückbindung an emotionelle Inhalte, die dann den intellektuellen Überbau neu ausrichten und bewerten.

Insgesamt werden verborgene, nicht genutzte Potentiale freigesetzt, die Raum für individuelle Entwicklung geben.

Partnertherapie

Da gynäkologische Probleme nicht selten auf dem Unterbau eine nicht wirklich funktionierende Partnerschaft beruht, macht es Sinn, die Erwartungen des Anderen unmittelbar kennenzulernen. Die CauSolyt-Komplexe bieten die einzigartige Möglichkeit der Partnertherapie. Damit sich die Partner besser in den anderen hineinversetzen können, werden die individuellen Heilmittel über Kreuz eingesetzt. Jeder simuliert den anderen in sich und beginnt ihn und sein Tun besser zu verstehen. Damit werden Mißverständnissen und Unverständlichkeiten die Grundlagen entzogen.

Begleitung der Schwangerschaft und dessen Nachsorge

Um die Schwangerschaft optimal zu begleiten besteht die Möglichkeit, vor der Konzeption aus mütterlichem und väterlichem Kapillarblut einen gemeinsamen CauSolyt-Komplex herzustellen, der von der Mutter eingesetzt wird. Dieses Mittel dient der Anpassung der

unterschiedlichen Immunsysteme, die das zukünftige Kind für sich nutzen kann. Nach Ablauf des ersten Trimenons wird der Mutter nochmals eine Blutprobe entnommen, um ein neues Mittel herzustellen. In dem neuen Komplex sind bereits die bisherigen Schwangerschaftsinformationen enthalten, die das Kind zum erneuten Abgleich nutzen kann. Nach Ende der Schwangerschaft wird aus dem Nabelschnurvenenblut ein Mittel für Mutter und Kind gleichermaßen angefertigt, um damit zwei Dinge zu erreichen:

- Aufbau des kindlichen Immunsystems auf der mütterlichen Basis
- Simulation der mütterlichen Anwesenheit, um Verlustangst entgegenzutreten

Dieses Mittel wird von Mutter und Kind ca. 6 Monate in der Regel vor dem Stillen eingesetzt. Mit Hilfe dieses Mittels bauen Mutter und Kind eine starke emotionelle Beziehung auf.

Unerfüllter Kinderwunsch

Wenn Paare ungewollt kinderlos bleiben, kann mit Hilfe einer Spezialzubereitung geholfen werden. Dazu wird Blut der Elternteile und Samen des Vaters in Wasser suspendiert und anschließend zu einem Heilmittel destilliert und mit weiteren Zusätzen versetzt. Dieses Mittel setzt die zukünftige Mutter über einen Zeitraum von vier Wochen ein, innerhalb der sie einen Abgleich beider Immunsysteme vornimmt und dabei mögliche Unvereinbarkeiten angleicht. In der Regel, wenn nicht gravierende Gründe gegen eine Konzeption sprechen, wird die Frau schwanger.

Resümee

Gynäkologische Beschwerden haben nur oberflächlich mit Hormonen zu tun. Da der Hormonhaushalt durch den Menschen selbst gesteuert wird, tritt bei gynäkologischen Erkrankungen ein zentrales Thema in den Vordergrund: Die Schwierigkeit, weibliche Geschlechtlichkeit anzunehmen und die daraus abzuleitende biologische Wirk-

lichkeit zu akzeptieren. Evolutionsbiologische Anlagen lassen sich nicht ohne weiteres durch modernistische Interpretationen des Frauseins zur Deckung bringen. Daher ist der individuelle Spiegel über ein CauSolyt-Komplex eine wirksame Methode, Informationen über sich selbst zu erhalten und sich neu zu orientieren. Da die Frauen die Trägerinnen neuen Lebens sind, werden nicht nur sie von dieser Methode profitieren, sondern vor allem ihre Früchte, die aus der Zuversicht der Mutter eigene Sicherheit entwickeln können.

Es ist an der Zeit, dass sich die Geschlechter nicht weiter gegenseitig das Leben schwer machen, sondern ein gemeinsames Anliegen entwickeln. Jeder für sich kann gar nichts; gemeinsam können sie alles.

Anschrift des Autors:

Land-Apotheke
Apotheker Carsten Pötter
Hauptstr. 20
27239 Twistringen
Fon: 04246 / 9409-0
Fax: 04246 / 9409-15
info@land-apo.de
www.land-apo.de/causolyte